

# THE FUTURE OF CODE POLITICS II TECHNOLOGIES OF RADICAL CARE

---

## PANEL: LOST IN TRANSLATION II: DECOLONIZING OUR IMAGINARIES ABOUT TECHS

mit Texten von Denise Alves-Rodrigues, Lu Ain-Zaila,  
Gabriela Damián, performt von Kupalua, Génesis  
Victoria, Thainá Ina, Yela Quim & Eli Wewentxu.  
Moderation & Kuration: Lucía Egaña & Joana Varon.

Übersetzung ins Deutsche: Teresa Wilmes.

---

**Die gängigen digitalen Technologien arbeiten nach der Logik des Extraktivismus:** in bestimmten Gebieten mit einer Geschichte kolonialer Enteignung, werden Ressourcen abgebaut, um sie für Technologien zu nutzen, mit denen eine riesige Menge an Daten über unser Leben und unsere Körper gesammelt wird. Allgegenwärtige Überwachung und Datenkolonialismus, Rassismus, Ableismus und Heteronormativität sind eingebettete Werte in der Entwicklung dieser extraktivistischen Technologien. Was aber würde es bedeuten, Technologien zu entwickeln, die sich stattdessen um unseren Körper, unseren Geist und unser Land sorgen? Die in Abya Yala, auch Lateinamerika genannt, ansässigen Denkerinnen Paz Peña, Moira Millan, Paola Ricaurte und Mariah Rafaela Silva haben je einen Text zu diesen Fragen geschrieben. In einem experimentellen Setting, werden diese live auf der Bühne von den Musiker\*innen und Performer\*innen Yela Quim, Génesis Victoria, Thainá Ina, Kupalua und Eli Wewentxu in verschiedenen Formaten frei übersetzt und interpretiert – um so die Vorstellungskraft auch jenseits von gesprochenem und geschriebenem Diskurs anzuregen.

# ESSAY: JEDE TECHNOLOGIE IST ZEUGNIS

Autorin: Denise Alves-Rodrigues

## 0 - DER GRUNDLEGENDE FEHLER

DASS jeder Mensch in seiner persönlichen Geschichte einen grundlegenden Lernfehler seines Lebens besitzt: Ich stelle mir das so wie einen Code-Drift vor, eine unerwartete Lücke im Zusammenbau eines Getriebes, die eine Maschine immer zum Ruckeln bringen wird. Mein bug ist die Unschärfe; etwas, das bei Wandernden oder Grenzgänger\*innen vorkommt. Diese Unschärfe wirkt in mir; was von anderen als Grenzverschiebung oder Orientierungsverlust gesehen werden kann, ist aber für mich keine Störung - es ist einfach mein Lebensprinzip.

Ich werde nie genau sagen können, was die größten Einflüsse des Universums auf diese meine Arbeitsweise sind; auch, weil sie sich mit der Zeit verändert und anpasst. Ich kann nicht einmal sagen, ob sie daher rührt, dass ich im Hinterland an den Grenzen von Mato Grosso do Sul und São Paulo geboren und aufgewachsen bin, dass ich im Zeichen des Saturn, aber mit den lunaren Einflüssen der Zwillinge auf die Welt gekommen bin, oder ob es eher eine ständige Verlegenheit war, um die eigene Identität, ethnische Zugehörigkeit, Herkunft und Klasse zu verstehen. Oder ob, dass ich eines Tages eine Spieldose zerbrach, um ihre Mechanik zu sehen; dass ich einmal im Vorführraum eines Kinos einen Maschinisten kennenlernte, irgendeine Bedeutung hatte für das, was mich heute antreibt, mich mit Kunst, Technologie und Ähnlichem zu beschäftigen.

Was zählt, ist, dass die ganze Energie des Schaukelns im Zweifel meine Hauptachse ist, und was ich tun kann, ist, hier einen Shortcut zwischen Erinnerungen, Praktiken und Projekten darzulegen, der entstand durch Träume, Erde, Sex, Elektrizität und Zuneigung, angefangen mit

## 1 - DEN ERSTEN UND WICHTIGSTEN GESTEN,

DIE mir in der Vorschul-Zeit von meiner Mutter beigebracht wurden, während ich nach dem Mittagessen in der Stadt Araçatuba (im Bundesstaat São Paulo) ihre Lektüre des »Sternenführers«\* von João Bidu verfolgte. Sie wusste nicht, dass meine Blicke ihr folgten, während sie auf den Seiten des Magazins nach Nettigkeiten suchte und las; und als ich sie unterbrach, um

Fragen zu stellen (hauptsächlich zu den Bildern) und sie mir Buchstaben und Wörter zeigte, lernte ich durch ihre Stimme und ihre Fingerzeige lesen. Zwischen christlichen Schwüren und täglichen Horoskopen entwickelte ich auch eine zunehmende Neugierde für elektronische Geräte und Techniken der täglichen Hausarbeit. Es ging immer um Technik: vom perfekten Druck der Berrante (einem Musikinstrument aus Hörnern) auf den Mund des Spielers bis hin zum Durchziehen des Baumwollfadens und dem Falten des Hosensaums, welches mir meine Mutter, die Näherin ist, beigebracht hat, ohne dass ich den Stoff auch nur anfassen durfte.

Beobachten, Zuhören und Imitieren würden eines Tages in einem Labor Mitte der 2000er Jahre als wertvolle Fähigkeiten für meine Arbeit als Designerin oder Makerin hervorgehoben werden. So verstand ich, dass die Bewegungen und Fähigkeiten von Händen untrennbar mit der Kultur verbunden ist, in die diese Hände hineingeboren werden. Diese Weitergabe des Vertrauten in Technologie und Wissenschaft widerspricht den standardisierten Bedienungsanleitungen und Methoden, die in den Werkstätten, Laboren, Fabriken wiederholt werden, und ich führe oft Diskussionen mit anderen Entwickler\*innen, warum diese nicht ihre intimen und spirituellen Glaubenssätze und Mythen hervorholen, um sie in ihre Prototypen und Produkte einzubetten.

In der Region, in der ich vor etwas mehr als drei Jahrzehnten meine ersten Begegnungen mit (physischen und immateriellen) Maschinen hatte, sind die Fähigkeiten, die in der Vorstellung der Caipira lebten - wie die erdverbundene Gemeinschaft und Spiritualität oder das Wort, welches gesungen wurde, um den Geist zu verzaubern und zu überzeugen -, durch Agro-Hightech ersetzt worden. Wo Drohnen und Gifte sich um das Land reißen; nicht als elektronische und chemische Neuheiten, sondern als Neuauflage des melancholischen Labyrinths, das von denen gelebt wird, die die Macht der Hauptstadt und das Kapital begehren und nicht wissen, dass eine Mischung aus Lärm, Dieselöl, Ideenstreit via W-Lan und mentaler Anhäufung von Informationen die Vorstellungskraft verändert. Der Beweis dafür war die

## **2 – AUFMERKSAME WAHRNEHMUNG DER ZEICHEN**

WIE dass ich träumte, dass ich zu einem Ort ging, an dem Nikola Tesla\* in einer Kiste wühlte, die auf einem Tisch und unter dem Licht einer Laterne stand; ich kam in die Nähe des Tisches und der Wissenschaftler bedeutete mir, in die Kiste hineinzuschauen. Im Inneren befand sich eine Maschine voller Zahnräder, die immer wieder willkürliche Bewegungen machte. Ich frage

Tesla, was sie machte; er antwortete, sein Mund bewegt sich, aber es kam kein Ton heraus. Ich fragte noch einmal, was es sei, und er sprach wieder ohne Ton. Ich verstand nicht, wozu diese Maschine diene, aber ich fragte nicht noch einmal, denn ich hatte Tesla vor mir und wusste aus einer Biografie über ihn, dass er ein frauenfeindlicher Mann war. In meinem Traum fühlte ich mich glücklich, dass es mir gelungen war, einen Blick in seine Kiste zu werfen, denn in meinem Unterbewusstsein hatte sich bereits das Gefühl breitgemacht, dass ich diese Maschine nachbauen würde, und wenn sie mich fragten, was das sei, würde ich es erklären:

Ich habe diese Maschine erschaffen, die sich dreht und wendet, und ihre Teile, jedes Zahnrad, jede Riemenscheibe, jeder Bolzen, jede Welle, jede Unterlegscheibe, jede Mutter sind hergestellt aus Gold, Silber, Pau Brasil, Amethyst, Smaragd, Muiracatiara, Niob, Bauxit, Eisen, Kupfer, Zinn, Jacarandá, Cumarú, Curupixá, Zedernholz, Freijó, Jatobá, Saphir, Citrin, Rubin, Topas; und all diese Teile in Bewegung dienen dazu, uns zu zeigen, dass keine industrielle und technologische Revolution möglich gewesen wäre, ohne den Cerro Rico auszuhöhlen; ohne Ouro Preto und all die anderen Städte und Zivilisationen mitzureißen, die im Albtraum des Fortschritts vernichtet wurden. Die Bedeutung dieser Maschine ist, dass ihr Ursprung ein Trugbild ist.

Was mich immer wieder tröstet, wenn ich über den Verlauf der Geschichte der Technologie lese, ist zu verstehen, dass ein Teil von uns, die wir ausgeplündert wurden, Widerstand durch Abkehr leistet und stur keine Bedienungsanleitungen liest und befolgt. Weil es so ist, als ob wir eine unerschöpfliche Quelle von Produktionsfehlern besitzen, die es zu testen gilt, bevor wir sie teilen mit

### **3. ERFINDERISCHEN NUTZER\*INNEN**

WELCHE kommen und sich unseren Umgang mit Energien für die Fertigung von Gütern zunutze machen werden.

Wahrscheinlich ist jede Person, die jemals irgendetwas zu Technologie in Brasilien recherchiert hat, unter den gefundenen Begriffen auf das Wort Gambiarra gestoßen. Dieses Wort ist bei uns so beliebt wie Gott, Karneval und Geld. Als technische Erweiterung des "Jeitinho Brasileiro" wurde er in unseren Wortschatz aufgenommen, als ästhetischer Standard gesetzt und als politische Norm für provisorische Maßnahmen etabliert. Wir haben so die Gambiarra bereinigt, aber wir schielen immer noch auf die Fehler, wenn wir Techniken der Künste, der Magie, der Wissenschaft neu erfinden und

umkehren oder verwischen; wenn wir versuchen, dem Netz zu entkommen, welches das Psychosoziale kontrolliert und die Neugierde instrumentalisiert.

Eine der Rollen, die ich im Bereich Kunst und Technologie inne habe, ist die der Lehrerin; und ich stelle immer wieder fest, dass die Schüler\*innen nicht bereit sind, mit Geräten und Maschinen zu koexistieren oder sich mit ihnen vertraut zu machen, es sei denn als Verbraucher\*innen. Viele Leute haben schon an meinen Kursen teilgenommen und mitten in der Sitzung aufgegeben, weil sie verstanden, dass sie eine elektronische Schaltung oder eine digitale Anwendung produzieren mussten, die nicht einer "gamifizierten" Umsetzung dessen entsprach, was sie bereits vor sich hatten. In diesem Fall besteht meine Strategie darin, die Wege, wie ich selbst gelernt habe, wieder aufzugreifen und zu versuchen, den Menschen Möglichkeiten zu bieten, nicht nur Apparate, sondern ihre eigenen Werkzeuge zu erfinden. Als befänden sie sich in einem Prozess der Selbstbeschwörung, offenbaren viele ihre Sorgen gegenüber Geräten und Maschinen; Erfinderstimmen, die aus Angst, es nicht "richtig" zu machen, zum Schweigen gebracht wurden.

Ich lenke die Aufmerksamkeit dieser Menschen auf das, was ich als »neoliberale Leidenschaft« bezeichne, einen Zustand, der jemanden dazu bringt, den Zyklus von Projektion-Produktion-Verwendung-Entsorgung für ein Objekt umzusetzen, und so einfach die angeblich "richtige Art" der Arbeit mit Werkzeugen und Erfindungen zu wiederholen. Manche Menschen agieren so auf eine Art, die sie wie ein roboterhaftes Cosplay aussehen lässt, mit Anweisungen zur Wiederholung und der Suche nach innovativen Lösungen und industriellen Trends. Hier besteht die Herausforderung immer darin, die Formate, die uns vorgegeben werden, so zu verbiegen, dass sie ihre eigene Form verlieren, sodass wir die Entwicklung orientieren können an

#### **4. WUNSCH UND BEDARF**

WENN wir Maschinen schaffen wollen, sollten wir mit denen beginnen, die einem Sinn dienen. Ich empfehle den Versuch, einen Prototyp basierend auf Regeln zu erschaffen, die nur für die Zeit eines Gedankenblitzes oder eines Schauderns Sinn ergeben. Ich pflege meine Werkzeuge zu segnen und hauche den elektronischen Bauteilen, die ich auf meiner Werkbank verwende, Willen ein. Dieses Vorgehen macht den weiteren Verlauf elektronischer Experimente spannend und schafft eine Verbindung mit der Maschine; es ist viel angenehmer als Simondon\* zu lesen. Eine andere Technik, die ich anwende, besteht darin, die Bauteile nach der Frequenz des Tarots auszuwählen, als ob ein Elektrolytkondensator einen bestimmten Archetyp hätte,

der, wenn er sich an einem gewissen Punkt der Schiene jenes Stromkreises befindet, besser aktiviert wird. Auch das Einfügen von Materialien, denen keine elektrische Kapazität zugetraut wird - wie z. B. Steine, Lebensmittel und Stoffe – ist willkommen.

Die Arbeit zwischen der Performance von Aberglauben, der Emanzipation von Technik und den Träumen meiner Gemeinschaft hat mich zu einer Tecnosapatamista gemacht. Dieses Wort wurde aus der Verschmelzung von Tecno + Sapatatismo (Sapatão ist die Bezeichnung für lesbische Truckerrinnen in Brasilien) entwickelt und angepasst; es wurde von mir erfunden und zwischen Witzen und Flirts mit Lesben getestet, die sich zu einem intensiven Studium der Elektronik trafen. Ich halte diese Kombination für das perfekte Beispiel dafür, was eine Maschine mit Sinn sein kann: etwas, das sich bewegt, mit Zahnrädern, die sichtbar sein können oder auch nicht, und dessen Energie aus Atem, Flüssigkeiten und der Verbrennung von Zuneigung kommen kann.

Der Tecnosapatanismus kann (glaube ich) von allen Menschen genutzt werden (außer von Macho-Elektromakern). Die Erfahrung in der Lesbenkultur hat mich gelehrt, dass wir uns finden, indem wir den Gegenstrom erleben; das Wirken bestimmter Essenzen, welche Technik ausmachen. Also: Wir öffnen Vilém Flussers Black Box mit einem Brotmesser. Ein Kreuzschlitzschraubendreher ist uns zu wenig. Wir nehmen die normativen Lebensweisen, beobachten und erfinden sie neu. Es handelt sich nicht um eine Flucht, sondern um eine Falte in Raum, Zeit und Handeln. Wir schaffen astabile Kippstufen und könnten "Attempted Error" in ein brennendes Herz tätowieren.

Man muss davor warnen, dass Begriffe, Maschinen und Geräte, die ohne entsprechende Können und vorsätzlich gebaut werden, zu einer erklärten und intensiven Selbsttransformation neigen, und in meinem Werdegang stelle ich folgendes fest:

++++

## **5. AMATEUR\*INNEN ODER DIE UNENDLICHEN PRINZIPIEN**

WENN ich gefragt werde, was ich bin und wo ich mich bewege, antworte ich, dass ich als bildende Künstlerin, autodidaktische Technikerin und Amateurastronomin tätig bin und mich zwischen meinen Lieblingsbereichen (ich nenne sie Indisziplinen) bewege, nämlich den fehlerhaften Technologien, den zweifelhaften Theorien, den unreinen Wissenschaften und den nutz-

losen Methodologien.

Ich bewege mich zwischen Subjekten in Entwicklung und psychischem Engagement durch tägliche Irrtümer, die ich schaffe, als wären sie Zeitkapseln, Kokons, in denen ich meine Aufmerksamkeit einwickle, ohne unterbrochen zu werden, während ich einen inneren Widerstand bearbeite, der durch meine Werke und Projekte beobachtet werden kann. Um meine Interessen zu bearbeiten, habe ich ein elastisches Zeitverständnis entwickelt, weil es zu schwierig wäre, die Kategorien Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auf die Technologien des Südens anzuwenden: denn wir wissen, dass drei Kategorien nur sehr wenige sind.

Eine brasilianische Poetin schuf einen Begriff, der mir sehr ans Herz gewachsen ist und den ich immer im Angesicht der Werkbank verwende: Amativa. Ein Neologismus zur Aktivierung (*ativar*) von Amateur\*innen (*amadorys*). Um die eigene Amateurhaftigkeit gegenüber den Dingen weiterzuentwickeln, ist es notwendig, zwischen Komplexität und Glück hin- und herzupendeln; zu verstehen, wie man durch unendliche Schichten von Anleitungen in Videos oder Texten in Foren forscht, die wir im Morgengrauen alleine durchforsten, nicht unähnlich dem Gang in den Wald, um Heilpflanzen und Weisheitskräuter in Momenten zu suchen, wenn alle weit weg sind oder wenn der Vollmond den Saft durch die Blätter zieht und sie grüner und leichter zu finden macht. Die Praxis der Amateur\*innen ist ein guter Weg, um Expert\*innen zu entlasten. Indem wir uns einem Ziel aus Wertschätzung und ohne Autoritätsdruck widmen, formen wir Materialien aus Respekt und Faszination. Mit diesem Text übe ich es also, meine Erfahrungen zu teilen; ein Testbericht darüber, wie ich mit der Technologie als einem Ding lebe, das auch aus Erde, Blut, Irrtum, Zuneigung und Delirium besteht. Der Austausch von Erinnerungen und Vermutungen über Technik und Technologien ist eine sorgfältige Arbeit am Verfassen der eignen Mythen.

+++++

## REFERENZEN:

\* »Guia Astral«: Monatliche Astrologiezeitschrift, die in den 1980er und 1990er Jahren in Brasilien sehr beliebt war. Der Autor, João Bidu, macht bis heute Lesungen und Vorhersagen im Internet.

\* Nikola Tesla: Erfinder und Ingenieur. Geboren in Kroatien, gestorben in den USA.

\* Gilbert Simondon: Französischer Philosoph und Technologie. Er schrieb

darüber, dass technische Objekte eine bestimmte Existenz haben.

\* Brasilianische Dichterin - Ana Cristina César: Dichterin, Kritikerin und Übersetzerin aus Rio de Janeiro, die zu den Mimeograph\*innen in Brasilien gehörte.\* Poeta Brasileira - Ana Cristina César: Poeta, Crítica e Tradutora, carioca, fez parte da geração mimeógrafo no Brasil.



# THE FUTURE OF CODE POLITICS II TECHNOLOGIES OF RADICAL CARE

---

## PANEL: LOST IN TRANSLATION II: DECOLONIZING OUR IMAGINARIES ABOUT TECHS

mit Texten von Denise Alves-Rodrigues, Lu Ain-Zaila,  
Gabriela Damián, performt von Kupalua, Génesis  
Victoria, Thainá Ina, Yela Quim & Eli Wewentxu.  
Moderation & Kuration: Lucía Egaña & Joana Varon.

Übersetzung ins Deutsche: Teresa Wilmes.

---

**Die gängigen digitalen Technologien arbeiten nach der Logik des Extraktivismus:** in bestimmten Gebieten mit einer Geschichte kolonialer Enteignung, werden Ressourcen abgebaut, um sie für Technologien zu nutzen, mit denen eine riesige Menge an Daten über unser Leben und unsere Körper gesammelt wird. Allgegenwärtige Überwachung und Datenkolonialismus, Rassismus, Ableismus und Heteronormativität sind eingebettete Werte in der Entwicklung dieser extraktivistischen Technologien. Was aber würde es bedeuten, Technologien zu entwickeln, die sich stattdessen um unseren Körper, unseren Geist und unser Land sorgen? Die in Abya Yala, auch Lateinamerika genannt, ansässigen Denkerinnen Paz Peña, Moira Millan, Paola Ricaurte und Mariah Rafaela Silva haben je einen Text zu diesen Fragen geschrieben. In einem experimentellen Setting, werden diese live auf der Bühne von den Musiker\*innen und Performer\*innen Yela Quim, Génesis Victoria, Thainá Ina, Kupalua und Eli Wewentxu in verschiedenen Formaten frei übersetzt und interpretiert – um so die Vorstellungskraft auch jenseits von gesprochenem und geschriebenem Diskurs anzuregen.

# **DIE GESCHICHTE VOM "JA, ICH STIMME ZU": DER REALE TERROR DES TECHNOLOGIEMISSBRAUCHS UND SEINE UMSCHREIBUNG IN DER FIKTION**

von Lu Ain-Zaila

Wir brauchen neue Geschichten für die heutige Zeit.

Allmählich wich die tiefe Dunkelheit, die in dem riesigen Personalraum herrschte, ein wenig Helligkeit, aber irgendetwas schien immer noch nicht zu stimmen. Ich wusste, wo ich mich befand, ich saß in meiner Verkaufszelle, in der ich jahrelang grüne Marktanteile an Kund\*innen der Klassifikationen C und D verkauft hatte; die neuen Träumer, die es zu erschließen galt, und das zu erreichende Ziel war ein digitaler Topf, in dem jede\*r Kund\*in eine Münze wert war; und wenn sich die Projektion nach und nach füllte, änderte sie ihre Farbe von blau zu gold. Es war einfacher, sich daran zu erinnern, als daran, wie oder wann ich dorthin gekommen war. Und dieser Zweifel ließ meinen ganzen Körper erzittern.

Tun Sie es nicht! Es ist ein Fehler, an diesen ganzen Unsinn zu glauben, sagte ich in Gedanken zu dem Kunden am anderen Ende der Leitung, aber die Rede, dass wir alle eins seien, dass er ein Mitglied dieses größeren Ganzen sei, das sich Etc.Corp. nennt und die Welt mit schönen Bildern rettet, die durch die Fotomontage alter, recycelter Bilder geschaffen wurden, war zu verlockend, als dass die Person nicht "Ja, ich stimme zu..." sagte, ohne wenigstens nach den Details zu fragen, wie zum Beispiel, ob das Gebiet, in dem er lebte, nicht dann zur Verlegung eines High-Speed-Kabels in zwei Hälften geteilt würde, oder ob es von Verschmutzung durch ein neues "technologisches Imperium" betroffen wäre, das künftig geschaffen würde. Und ja, ich verkaufte Illusionen über eine grünere Welt, einen Markt mit vielen Gewinnen am Horizont, und wie konnte die Person glauben, dass ich, der dies am Telefon sagte, nicht der erste sein sollte, der eine solche Schönheit kaufen würde? Das ist die Frage, und gleichzeitig war sie es nicht.

Aber ein Hieb ließ mein Herz höherschlagen, ließ es aus meinem Mund entweichen. Das Geräusch eines Stuhls und dann eines weiteren Stuhls, der geworfen wurde, ließ mich abrupt aufstehen und ich merkte, dass um mich

herum etwas nicht stimmte, Schreie und Rufe waren auf der anderen Seite meiner Kabine zu hören, und die Neugierde, die über der Angst oder die Angst die unter dem Überleben stand, veranlasste mich, die Tür meiner Kabine ein wenig zu öffnen, und da merkte ich, dass meine Sicht verschwamm und ich ein Kribbeln im Hals hatte. Ich befürchtete das Schlimmste, aber ich sah nur meine Kollegen in einem Rausch, als stünden ihre Seelen in Flammen. Und plötzlich fiel mir ein, dass ich mich immer noch nicht daran erinnern konnte, wann oder wie ich hierhergekommen war.

Welcher Wochentag ist heute? Habe ich heute wohl gearbeitet? Solche Gedanken schienen mich von dem Chaos um mich herum ablenken zu wollen, von den Tastaturen und Stühlen, die geschoben und zerbrochen wurden. Meine Kabine war hoch, aber mein einziges Auge lauerte auf die Tür und meinen Ohren entgingen nicht die unbeantwortbaren Fragen in meinem Kopf: *Was haben sie mit mir gemacht? Ich hab die Kontaktdaten meiner Schwester vergessen! Ist das meine Haut?!*

Ich habe mir immer gesagt, dass ich mich nie auf etwas Politisches einlassen würde; und wenn es dann doch passiert, wie in dieser kleinen Geschichte davon, wie sie einen nach dem anderen abholen kamen, würde ich verschwinden. Aber das tat ich nicht, weil ich in der Panik den Überblick verlor. War ich wohl der Letzte? Ich wusste nicht, warum ich meine Gedanken mit so großer Verzweigung um meine Kabine kreisen hörte, dass diese aus dem absoluten Nichts heraus immer kleiner wurde und mich mit Angst erfüllte, während der leere Raum im Zimmer, die Luft von parallelen, vertrauten und verflucht einladenden Stimmen eingenommen wurde.

*A Chimera Verde - Green Stock Exchange dankt Ihnen für Ihre Einwilligung in den Pakt, ich meine... Entschuldigung, die Allgemeinen Nutzungsbedingungen zum Scannen und Spenden Ihrer Sinne, Daten und Organe für unsere Datenbank und Nutzteil-Speicher. Seien Sie versichert, dass Sie jetzt definitiv Teil dieses Unternehmens, dieser Körperschaft sind. Unsere Lernmaschinen sind endlich fertiggestellt und wie Sie sehen, hat unsere Robotik eine neue Stufe des Lernens und der Ausdrucksweise erreicht, dank der Bemühungen und der Erfassung der Stimmen und Ausdrücke eines jeden von euch.*

*Glauben Sie an die Zukunft und daran, dass unser Unternehmen seine Mitglieder, ihre Erinnerungen, Forschungsergebnisse und Kontakte gut nutzen wird. Und unsere Rechtsabteilung ist bereits in vollem Gange und bereit, jeden von Ihnen in einer Menge nicht recyceltem Papier zu versenken, das dank der Emissionsgutschriften unserer saubersten und*

*neuesten Tochtergesellschaft hergestellt wurde. Unsere Finanzabteilung überweist derweil in diesem Moment einen angemessenen, aber nicht zufriedenstellenden Betrag auf Ihre Bankkonten. Sie sind alle wegen Arbeitsunfähigkeit entlassen. Herzlichen Dank!*

Was...wie meinen Sie das? Herzlichen Dank! Fuck! Aber... wow, wo bin ich?!

Ich öffnete die Tür meiner Kabine, um zu schreien, aber mein... da blieb mein Herz stehen, mein Körper knirschte und ich verstand. Ich öffnete meinen Mund, aber die St-Stimme kam nicht. Ich versuchte es erneut, und als ich meine Hand zum Gesicht führte, war es nicht mehr da. Ich starrte verzweifelt auf mein Spiegelbild in der Kabine und sah es nicht, kratzte suchend herum und fiel schließlich beim Klang meiner Stimme zu Boden, stumm wie ein Stein ins Wasser. Da... Auf der anderen Seite der Kabine, eingebaut in dieses ekelhafte Gebilde aus Dankbarkeiten, aus unseren Teilen unter Metall geformt. Welcher Tag ist heute?

Ich vergaß wieder und ich war kurzatmig vom vielen Schreien ohne Schrei. Meine Beine, die sich wie steife Bretter anfühlten, nährten sich plötzlich von der Verzweiflung, zu erkennen, dass keiner von uns übrig war. Es gab nichts Übriges! Und dann sah und hörte ich es in der dritten Reihe der Kabinen wieder. Das ist mein Mund! Meine Stimme dort! Ich will meinen Mund zurück!

ENDE.

Aber eigentlich ist das erst der Anfang...

Ich habe aus den Mythen der Schwarzen Völker gelernt, dass das "Vergeschichtlichen" des Chaos vor dem Chaos uns lehrt, nicht vor einem Problem zu fliehen, das vielleicht eine andere Form annimmt, sondern die Anzeichen in uns selbst zu erkennen, dass dort definitiv etwas nicht stimmt.

Stellen Sie sich die obige Geschichte vor, sie macht Angst. Der Protagonist ist nicht aufgewacht. Es ist kein Traum und ich weiß nicht, ob es wirklich erfunden ist... wenn Sie sich bewusst sind, dass Sie mindestens ein paar Stunden Ihres Tages damit verbringen, Daten preiszugeben, von denen Sie nicht einmal wissen, dass sie dazu dienen, ein schlecht gemachtes Profil von Ihnen zu erstellen; es sei denn, Sie haben diese seltsamen Angebote bemerkt für Dinge, an deren Kauf Sie nie gedacht haben? Aber jemand wird es tun, und deshalb sind Ihre Cookies Gold wert.

Deshalb mache ich gerne Themen, die uns umgeben, zu Geschichten, und

zwar mit derselben Logik, die wir in Fabeln finden, in denen normalerweise Tiere vorkommen (Skorpione, Schildkröten, Hasen, Spinnen...). Sie alle erzählen uns von den Gefahren, Abenteuern und Missgeschicken des Alltags, die uns heute nicht auffallen, die aber da sind; bei jedem "Ich stimme dem Skorpion zu", das wir wie Schildkröten geben - ohne die Möglichkeit zu widersprechen - und einfach fortfahren. Und was macht das aus uns? Ob bewusst oder unbewusst sind wir die Schildkröte, die nie den Fluss überquerte.<sup>1</sup>

Die Welt ist leichter zu verstehen, wenn wir Geschichten erzählen.

Wir brauchen sie dringend, denn durch diesen Austausch "von Mund zu Ohr" können wir die Welt besser verstehen und die Fallstricke eines schönen, glaubwürdigen Diskurses erkennen, der letztlich aber an der Lösung der lokalen Probleme äußerst desinteressiert ist. Richtig, das hier ist eine Empfehlung.

Wir müssen kommunizieren, das gesprochene Wort ist der direkteste Weg, um die Menschen zu informieren und zu verbinden, der Blick in die Augen. Es sind angeborene Kräfte, die wir nicht verlieren dürfen: Dem zuzuhören, der es bereits heute tut, und die Hände, die es im Hier und Jetzt umsetzen können. Diese Maschinerien, die zusammen eine Kraft bilden und die selbst wählen können, eine bessere Welt zu gestalten, sind mächtiger als wir uns vorstellen können.

Und ich sage nicht, dass Technologie und Maschinen an sich ein Problem darstellen. Nein. Sie sind Werkzeuge, die von Menschen geschaffen wurden, und das macht diese Objekte nützlich oder fehlerhaft, sie können ein Teil der Lösung sein oder das Zentrum der Probleme. Die Geister in und hinter der Maschine, zweifeln Sie nie: sie haben Namen, Nachnamen und Intentionen, die kein Geheimnis sein sollten. Deshalb braucht es die Herstellung von Transparenz in dieser Welt der Algorithmen und künstlichen Intelligenzen, die niemals weiße und männliche Körper ignorieren oder übersehen. Denn dieses große Ganze ist in Wahrheit dann doch nur eines, und das sind in keinem Fall wir.

Wir brauchen Geschichten über die reale Welt der alltäglichen und in ihrer Größe so unvorstellbaren Technologien. Wir müssen über die simplen Apps zur Ernährungskontrolle reden, über die sozialen Netzwerke, über Apps zur Gesichtserkennung, die selbst den Fingerabdruck einsparen, und über diejenigen, die diese Räume besetzen – und zwar mit der Wahrheit und Krude-

1 Bezug auf die „Fabel vom Skorpion und der Schildkröte“

lität, die sie verdienen. Denn nur dann werden wir die Technologien wirklich mit Sicherheit, Klarheit, Transparenz und der notwendigen Dosis Verantwortung und Nachhaltigkeit nutzen. Denken Sie also nicht nur an Daten, sondern auch an die illegale Gewinnung von elektronischen Bauteilen in den Wäldern, und dann an die produzierten giftigen Abfälle im Boden, im Wasser, in der Luft, die wir atmen, in den mit Schwermetallen bewässerten Trauben und Bananen...

Desinformation ist Macht, sie ist tödlich, und sie ist der schlaueste Weg, jedem von uns alles wegzunehmen, was alltäglich und wichtig ist. Die Zeit, die Sie damit verbracht haben, sich von Diensten abzumelden, für die Sie sich nie angemeldet haben, für die Sie aber gestern Ihr Einverständnis gegeben haben, dass sie "alle Ihre Kontakte" kopieren darf – um sie dann zu deinstallieren, während Sie Ihre Privatsphäre noch die Ihrer Bekannten zurückbekommen. Wir leben wirklich im Zeitalter der Information. Und im Gegensatz zu den Liedern der „Racionais“ gibt es hier kein schwarzes Auto, oder es verfolgt uns auch kein weißes Auto wie in den Filmen von Jordan Peele. Alles, was sie uns nehmen, kommt verpackt, schön bunt und zur kostenfreien Installation.

Wir müssen mehr Geschichten über diesen technologischen Alltag erzählen, der nicht nur ausbeuterisch ist, Müll und Umweltprobleme ansammelt und produziert, sondern auch Menschen verletzt, weil sie ihm nichts bedeuten, weil angezeigte Bilder und Likes jede Respektlosigkeit gegenüber der Menschenwürde übertreffen. Der Missbrauch von Technologien lässt das Schlimmste in der Menschheit zum Vorschein kommen und zeigt, dass die\*der tägliche Nutzer\*in nicht wichtig ist im Vergleich zu denen, die massentauglichen Content produzieren. Ist das eine Frage der sozialen Klasse? Ja, das scheint so zu sein.

Und um das Ganze noch komplizierter zu machen, wurden auch Fragen von Gender und ethnischer Zugehörigkeit in algorithmische Gespenster verwandelt, die Gesichtszüge nicht erkennen, welche nicht dem weißen normativen Standard entsprechen. Ja, nicht-weiße Menschen und vor allem Schwarze sind massiv vom Rassismus betroffen, der seit den Zeiten der Polaroid in die Maschinen eingeschrieben ist; dieses X, das mein Lächeln nie gefunden hat, ist immer noch eine Realität in den Filtern der Apps sozialer Netzwerke, die nicht nur vom Tool selbst, sondern auch von den Nutzenden erstellt werden, welche dieselbe Ausgrenzung wiederholen. Und diese Praktiken sind kein Zufall, ebenso wenig wie die Tatsache, dass Beiträge mit Fotos von Weißen häufiger veröffentlicht werden. Das ist Rassismus in

digitale Form gegossen.

Schwarze und nicht-weiße Menschen werden ausgegrenzt und sogar hinter Gitter gebracht durch Technologien, die von Menschen geschaffen wurden, die nicht einmal an einem Tisch sitzen müssen, um darüber zu entscheiden, wie sie mit anderen Menschen umgehen, die sie nicht als Teil der Menschheit betrachten. Niemand wird dafür zur Rechenschaft gezogen, dass er diese Schmerzen verursacht, und deshalb müssen mehr schwarze und nicht-weiße Menschen ihre Geschichten erzählen, damit ihresgleichen sich selbst in den Geschichten erkennen können und damit weiße Menschen keine rassistischen oder geistesabwesenden Geschichten über unsere Existenz mehr erzählen können.

Aber Geschichten über das Chaos allein lehren uns keine Wege. Wir müssen auch positive Geschichten über Technologie und Menschen erzählen. Diese Praktiken existieren und sollten uns als Beispiele dienen, damit wir uns von guten und gesunden Beziehungen in einer digitalen Gemeinschaft inspirieren lassen, so wie wir es uns in der realen Welt wünschen. Technologien können und sollten kein Ort sein, an dem emotionales Leid, Hassreden, Fake News und Schmerz befördert werden. Wenn sie dazu werden und all das viral geht, ist etwas falsch, und dieser Fehler - der kein Versehen ist - kommt von den Menschen hinter und vor der Maschine, der App und dem Post. In diesem Sinne gibt es keinen schlechten Roboter, der nicht genau das Bild von und die Ähnlichkeiten mit dem Menschen preisgibt, der ihn geschaffen hat.

Und wieder einmal sprechen wir also von Bildung als gemeinschaftlicher Praxis zur Transgression von Grenzen und Modellen. Wir sprechen von dem Akt, anderen mitzuteilen, dass es in der realen und digitalen Welt menschliche und vielfältige Wege gibt, die unser Engagement wert sind, damit wir nicht zu spät ohne Mund, ohne Haut, ohne Stimme, ohne Land aufwachen, erstickt, und uns einbilden, die Letzten zu sein, wenn es keinen Letzten mehr gibt, der die Geschichte erzählen könnte.

Daher ist es dringend notwendig, über die Menschenrechte in der digitalen Welt nachzudenken; auch um das zu schützen, was außerhalb des World Wide Web liegt. Transparenz bedeutet, das Übel auf beiden Seiten des Bildschirms zu vermeiden. Zu wissen, welche Denkart die App, die KI, die Codes entwickelt hat, ist von grundlegender Bedeutung damit nicht narzisstische Menschen die Welt der Technologie in eine Hölle verwandeln, die niemand mehr in der Hand hat.

# THE FUTURE OF CODE POLITICS II TECHNOLOGIES OF RADICAL CARE

---

## PANEL: LOST IN TRANSLATION II: DECOLONIZING OUR IMAGINARIES ABOUT TECHS

mit Texten von Denise Alves-Rodrigues, Lu Ain-Zaila,  
Gabriela Damián, performt von Kupalua, Génesis  
Victoria, Thainá Ina, Yela Quim & Eli Wewentxu.  
Moderation & Kuration: Lucía Egaña & Joana Varon.

Übersetzung ins Deutsche: Teresa Wilmes.

---

**Die gängigen digitalen Technologien arbeiten nach der Logik des Extraktivismus:** in bestimmten Gebieten mit einer Geschichte kolonialer Enteignung, werden Ressourcen abgebaut, um sie für Technologien zu nutzen, mit denen eine riesige Menge an Daten über unser Leben und unsere Körper gesammelt wird. Allgegenwärtige Überwachung und Datenkolonialismus, Rassismus, Ableismus und Heteronormativität sind eingebettete Werte in der Entwicklung dieser extraktivistischen Technologien. Was aber würde es bedeuten, Technologien zu entwickeln, die sich stattdessen um unseren Körper, unseren Geist und unser Land sorgen? Die in Abya Yala, auch Lateinamerika genannt, ansässigen Denkerinnen Paz Peña, Moira Millan, Paola Ricaurte und Mariah Rafaela Silva haben je einen Text zu diesen Fragen geschrieben. In einem experimentellen Setting, werden diese live auf der Bühne von den Musiker\*innen und Performer\*innen Yela Quim, Génesis Victoria, Thainá Ina, Kupalua und Eli Wewentxu in verschiedenen Formaten frei übersetzt und interpretiert – um so die Vorstellungskraft auch jenseits von gesprochenem und geschriebenem Diskurs anzuregen.



# ALL DIE FESTE VON MORGEN

Gabriela Damián Miravete

PANDORA: Nichte, du bist eine wirkliche Maschinenstürmerin.

ARCHIVIST: Nein, bin ich nicht. Ich mag Maschinen. Meine Waschmaschine ist eine alte Freundin. Diese Druckerpresse ist mehr als eine Freundin [...]

“Pandora spricht mit der Archivarin der Bibliothek des Madrone House in Wakwaha-Na”.

*Aus Always Coming Home, Ursula K. Le Guin.*

“Wir alle sind auf die eine oder andere Weise Aktivist\*innen, denn unsere Handlungen - oder das Fehlen derselben - haben Auswirkungen”, sagt Rebecca Solnit in ihrem Buch »*Hoffnung in der Dunkelheit*«, in dem sie einige der historischen Erfolge des Aktivismus aufzählt. Ich weiß nicht, ob es klug ist, diese Idee weiter auszuführen und damit das Schreiben von Belletristik in die Liste der Tätigkeiten aufzunehmen, die als Aktivismus gelten. Die Annahme darf bezweifelt werden, aber nehmen wir einmal an, dass es eine Literatur gäbe, deren Intentionen mit ihren Zielen vereinbar sind. Innerhalb dieser Intentionen gäbe es natürlich eine große Vielfalt an Ausdrucksformen, von der bloßen Darstellung eines sozialen Problems bis zur direkten Anprangerung von historischen Fakten. Darunter wäre auch eine besondere Ausdrucksform; eine, die in der Lage ist, durch Sprache Vorschläge für andere künftige Welten oder alternative Realitäten zu machen; eine Ausdrucksform, die in der Lage ist, Erfahrungsberichte zu entwerfen, welche andere Handlungs- und Denkweisen als die aktuell geltenden erkunden, indem sie sie aus fantastischer Vorstellungskraft beziehen. Ich meine die Science-Fiction, die zuweilen eine literarische Ausdrucksform darstellt, die durch die kritischen, aber vor allem phantasievollen Elemente ihrer Erzählungen den Wandel der Realität beeinflussen kann.

T. P. Mira de Echeverría aus Argentinien schreibt in ihrem Essay “*Gender-Literatur, Literatur der Hoffnung*”, dass “ [...]Literatur im Wesentlichen ein lebendiges Phänomen und einer der konstitutiven Schlüssel unseres Menschseins ist, als Wesen, die unser Leben und die Welt, in der wir uns befinden, erzählen können, sei sie sozial oder kosmisch. Aber vor allem, weil wir die Welt erzählen können, die wir uns vorstellen.“ Auf diese Weise

überschreiten die so genannten spekulativen Genres die Grenze zum Realismus, um Modelle aller Art (politische, technologische, ökologische, verhaltensbezogene, spirituelle) zu liefern, deren Abstand zu den bestehenden Modellen das kritische Bewusstsein fördert, das notwendig ist, um uns für Wandel zu mobilisieren. Deshalb, so Mira de Echeverría weiter, "sind Science Fiction, Fantasy und New Weird revolutionär, alle auf ihre Weise. Der Wandel ist ihr Terrain, als Realität und als Möglichkeit. Literatur des Wandels zu sein bedeutet, Optionen zu schaffen, Alternativen zum Gegebenen (ob optimistisch oder pessimistisch, sei dahingestellt)[...]".

Es ist wahr, dass die historischen Entstehungsbedingungen von Genres wie der Science-Fiction - deren Bedeutung im offiziellen künstlerischen Kanon marginal ist, die aber eine große Beliebtheit und Verbreitung (und in vielen Fällen einen Willen zum Experiment) haben - ihnen einen transformativen und revolutionären Charakter verliehen haben. Aber es stimmt auch, dass ein Teil dieses Diskurses durch die Vorstellungen über den technologisch-wissenschaftlichen Fortschritt in den Industrieländern geprägt ist, aus denen die am stärksten wahrgenommenen Autor\*innen stammen. So waren die Geschichten während des so genannten "goldenen Zeitalters" der US-amerikanischen Science Fiction (1938-1946) optimistisch in Bezug auf das, was die Technologie der Menschheit in der Zukunft ermöglichen würde, während sich während des Kalten Krieges der Staub des Pessimismus legte und die Cyberpunk-Werke der späteren Jahrzehnte durchdrang. Diese Ästhetik, die durch die Filmindustrie, Videospiele und das Fernsehen erweitert wurde, machte die Dystopie nach und nach zur vorherrschenden Erzählform, so dass die Science-Fiction in vielen Kreisen als "der neue Realismus" wahrgenommen wird, wie der Schriftsteller Jorge Carrión sagt.

Obwohl, wie T. P. Mira de Echeverría betont, und wie Frank E. Manuel und Fritzie P. Manuel sagen würden, "im Herzen jeder Dystopie insgeheim eine Utopie schlägt", könnte dieses Hinnehmen der "realistischen" Rolle der heutigen Science Fiction sie ihrer gesamten transformativen Kraft berauben. Der Mangel an Vielfalt in der Science-Fiction-Vorstellungswelt unserer Tage führt zu einer Echokammer, die es uns nicht erlaubt, den Horizont der Möglichkeiten zu betrachten, den die Vorstellungskraft zu entfalten vermag. Das Genre, das sich dadurch auszeichnet, dass es erdrückende Dynamiken des Staates und der großen Konzerne in Frage stellt, läuft entweder Gefahr, seine Selbstkritik zu verlieren und dem Enthusiasmus Hollywoods nachzugeben, oder aber zynisch zu werden und zu den Symptomen einer kollektiven Depression beizutragen, die sich laut Mark Fisher im Westen immer deutlicher abzeichnen: "In der Tiefe der Krankheit erkennt der De-

pressive seine Melancholie nicht als abnormal oder pathologisch an: Die Gewissheit, dass alles Handeln nutzlos ist und dass sich hinter dem Anschein der Tugend nur Bestechlichkeit verbirgt, erscheint den Depressiven als eine Wahrheit, die sie entdeckt haben, für die andere aber zu verblendet sind. Es gibt eine klare Beziehung zwischen dem scheinbaren "Realismus" des Depressiven mit seinen enorm niedrigen Erwartungen und dem kapitalistischen Realismus".

Deshalb sei Science Fiction aus den diskriminierten Gesellschaftsschichten der Industrieländer, aus den Nationen des globalen Südens und insbesondere aus dem Gebiet, das als Lateinamerika bekannt ist, so erfrischend. Wie Rodrigo Bastidas im Prolog der lateinamerikanischen Science-Fiction-Anthologie *Die dritte Welt hinter der Sonne* (in Anlehnung an die Ideen des kolumbianischen Schriftstellers René Rebetez) hervorhebt, wird die „Unterentwicklung“ "von einem Merkmal, das auf einen Fehler hinweist, zu einem ästhetischen und ideologischen Programm, das einen möglichen Platz hat [...]: Der einzige Ort, in dem ein horizontaler Dialog zwischen scheinbar gegensätzlichen oder zumindest divergierenden ideologischen Ansätzen möglich ist: Westliche Wissenschaft, Technologie, Zen, die Riten der indigenen Völker, Positivismus, Spiritualität, Okkultismus und Magie".

Wenn wir annehmen, dass ausgehend von diesem Gebiet, das von den Menschen, die ihr Recht auf Existenz als freie und autonome Zone beanspruchen, Abya Yala genannt wird, andere Formen der Fiktion geschaffen werden; dann ist es möglich, Science Fiction als ein Territorium zu betrachten, in dem eine kollektive Vorstellung entsteht, die in der Lage ist, die Begriffe Wissenschaft und Technologie neu zu definieren oder kulturell neu zu codieren, denn das materielle Gebiet, in dem sie produziert werden, leidet unter den hohen sozialen und ökologischen Kosten von Extraktivismus und Raubbau, die die technologischen Launen der so genannten Ersten Welt ermöglichen. Der futuristische Traum von Millionären wie Elon Musk, mit Freizeitparks auf dem Mars, sieht aus der Perspektive unserer Ländern ganz anders aus, wo die natürlichen Reichtümer den Menschen, die sie seit der Conquista bewohnen, nicht zur Verfügung stehen; wo diese aber trotz der Unabhängigkeitskriege vor zwei Jahrhunderten heute im Dienst von Immobilien- und Bergbauunternehmen und der internationalen Tourismusindustrie stehen.

Wie also können wir uns die Zukunft anhand dieser gegebenen geografischen und historischen Koordinaten vorstellen? Vielleicht sollten wir zualler-

erst auf die Alternativen und Nuancen achten, die auf dem Gebiet bereits bestehen und die im Widerspruch zur vermeintlichen Dichotomie stehen, die Mark Fisher als einzig möglichen Weg zur Beendigung des Kapitalismus aufzeigt: entweder die Ankunft einer "techno-sozialen Apokalypse oder eine Rückkehr des Autoritarismus". Fisher stellt, wie viele andere, die Machbarkeit einer "Rückkehr zu einem primitiven mystischen Gleichgewicht ohne Starbucks und iPhones" in Frage, ohne zu berücksichtigen, dass es mitten im 21. Jahrhundert Gemeinschaften gibt, deren tägliches Leben nicht durch die üblichen Insignien der Konsumgesellschaft geflutet wird. Es gibt Systeme der kommunalen indigenen Verwaltung, in denen Menschen trotz der Marginalisierung durch den Staat, dem sie untergeordnet und in den sie eingebettet sind, in Würde und Wohlstand leben, von den Ayutla mixe in Oaxaca bis zu den zapatistischen Caracoles in Chiapas.

Mit anderen Worten: Die Menschen leben weiterhin auf dem Land, ohne viele der absurden Annehmlichkeiten der Postmoderne, und ohne dass dies notwendigerweise prekär oder tragisch wäre. Um die mystisch-apokalyptische Dichotomie zu vermeiden, ist es, wie es die Mixe-Linguistin und Schriftstellerin Yásnaya Aguilar getan hat, jedoch wichtig, darauf hinzuweisen, dass es diese anderen Formen der Lebensführung nicht nur in ländlichen Gegenden gibt: Es gibt auch Städte mit Internet, Geldautomaten, Kinos und Windparks, deren Bevölkerung vollständig indigen ist, wie Juchitán, wo das Radio ausschließlich in der zapotekischen Sprache sendet, und zwar an eine Gesamtheit von Hörern, die diese Sprache verstehen und sprechen. Die Bevölkerung in Oaxaca, Guerrero und Veracruz nutzte das Grundrecht auf Kommunikation, um das Open-Source-Mobilfunknetz Telecomunicaciones Indígenas Comunitarias (TIC, A.C.) zum Einsatz zu bringen, das viele ihrer wirtschaftlichen, Sicherheits-, kollektiv-organisatorischen und Bedürfnisse nach menschlichen Kontakten zu ihren migrantischen Verwandten in den USA und Kanada erfüllt hat. Das Netzwerk der digitalen Aktivisten für indigene Sprachen (Red de Activistas Digitales de Lenguas Indígenas) ist eine immer größere und aktive Gemeinschaft. Soll heißen: Auch wenn der Staat diesen Gemeinschaften etwas schuldig bleibt, weil ihre Lebensbedingungen in vielen Fällen weit davon entfernt sind, auf echter sozialer Gerechtigkeit zu beruhen, sind sie ein greifbarer und gültiger Beweis dafür, dass es in allen Bereichen des menschlichen Lebens Alternativen zum derzeitigen wirtschaftlichen und politischen System gibt.

Kurz gesagt, wenn das Science-Fiction-Schreiben in Lateinamerika sich traut, eine Form des Aktivismus zu sein, müsste es sich vielleicht eine ähnliche Frage stellen wie diese, die wiederum die Schwarze Schriftstellerin

Adrienne Maree Brown beschreibt: Welche Medizin der Vorstellungskraft bräuchte unsere Umgebung, um weiterhin Widerstand zu leisten, sich anzupassen und zu erneuern, je nach unseren Bedarfen und Wünschen?

Es gibt so viele Möglichkeiten, wie es Köpfe gibt, die sich etwas vorstellen können. Aber eine davon interessiert mich besonders: diejenige, die mit indigenen Gemeinschaften zu tun hat, die seit 500 Jahren ihre Weltanschauung und ihre Handlungsweisen aufrechtzuerhalten wussten, und zwar nicht nur, weil es sich dabei um effiziente Wege handelt, das Wohlergehen der Menschen zu sichern und gleichzeitig für das Land zu sorgen, das sie beherbergt, sondern weil sie in dieser Fürsorge einen tiefen und gemeinsamen Sinn finden.

Es ist wichtig, dass wir, die wir zur Verbreitung dieser Lebensarten beitragen wollen und die wir aus der Position urbaner und de-indigenisierter Menschen schreiben, uns darüber im Klaren sind, worin dieser Blick auf eine andere Welt besteht und wie wir durch Vorstellungskraft daran teilhaben können, indem wir vor allem diese Lebensformen kennen und respektieren und um ihre wirklichen Bedürfnisse wissen; nicht die, die wir als Besucher\*innen für solche halten. Es geht also darum, diese Lebensformen zu dienen dadurch, dass wir ihre mögliche Fortsetzung in der Zukunft skizzieren; nicht darum, sie zu verändern oder sie als bloße Kulisse oder Dekoration zu verwenden. In ihrem Buch „Indigene Kommunale Verwaltungssysteme: Frauen und Verwandtschaftsbeziehungen in Chuimeq'ena“ stellt Gladys Tzul Tzul fest, dass „um den langen, andauernden und harten Kampf der indigenen Gemeinschaften zu verstehen, es notwendig ist, sie als das Ergebnis einer historischen Ansammlung von Strukturen zu lesen, die ihr Land und alles, was es enthält, verteidigen und zurückgewinnen“. Es handelt sich also um Strukturen, die nicht nur ihr eigenes Überleben, sondern auch das der übrigen Bevölkerung ermöglicht haben, indem sie die Gebiete schützen, die angesichts der Klimakatastrophe das Leben bewahren.

Der Schlüssel zum Verständnis dieser Organisationsformen liegt in dem „Wir“, das eine gemeinschaftliche Politik impliziert - im Gegensatz zum „Individuum“, das dem kapitalistischen Regime dient - und „eine Verteidigung, Regulierung und Wiederaneignung der konkreten Mittel vorsieht, die den Lebenserhalt garantieren: das Land, das Wasser, der Wald, die Wege, die Feste“. Es ist zu bedenken, dass in dieser Denkweise die Aufgaben entsprechend der Arbeitsfähigkeit jeder Person verteilt werden, einschließlich der Kinder, die teilnehmen und Verantwortung übernehmen, um das zu lernen, was sie brauchen und in dem Maße zu arbeiten, wie sie können. Ein

weiterer Punkt ist die übermäßige Arbeitsbelastung der Frauen und die un- ausgewogene Aufteilung der Care-Arbeit. Wir müssen uns überlegen, wie wir mit der durch die Klimakrise erzwungenen Landflucht aus den Städten und vom Land umgehen können, und wir müssen auch die stillen Siege wahrnehmen, die Landverteidiger\*innen über den Extraktivismus erringen. Ebenso sollten wir uns darüber freuen, dass zu unseren Ressourcen das Cyberpunk-Recycling von technologischem Abfall aus der ersten Welt gehört: Hier gibt es keine geplante Obsoleszenz, weil wir gelernt haben, diesen zu hacken und sogar in langlebige, Geräte für den gemeinwohlorientierten Gebrauch umzuwandeln.

Wir müssen Ritualen, Zeremonien und unseren verschiedenen spirituellen Technologien neue Bedeutungen geben und sie schützen, da sie bereits als potenzielle "Medizin" für die erste Welt identifiziert werden, um sie in industriellem Maßstab herzustellen.

Die Science-Fiction hat durch ihre hyperstitionelle Fähigkeit (d.h. ihre Fähigkeit, sich selbst erfüllende Prophezeiungen zu erzeugen) Technologien vorgeschlagen, die manchmal von neugierigen Köpfen und geschickten Händen so aufgenommen wurden, dass sie in späteren Zeiten umgesetzt werden konnten. Wie würden unsere antikolonialen Technologien aussehen, wenn man von einer weit gefassten Definition von Technologie ausgeht, wie sie von Ursula K. Le Guin in *A Rant About Technology* angeregt wird: "[...] Technologie ist die Art, wie eine Gesellschaft mit der physischen Realität umgeht: wie die Menschen Lebensmittel beschaffen, aufbewahren und zubereiten, wie sie sich kleiden, welche Energiequellen sie nutzen (tierische? menschliche? Wasser? Wind? Elektrizität? andere?), womit sie bauen und was sie bauen, ihre Medizin - und so weiter [...] Das Wort wird ständig missbraucht, um sich nur auf die enorm komplexen und spezialisierten Technologien der letzten Jahrzehnte zu beziehen, die durch massive Ausbeutung natürlicher und menschlicher Ressourcen gestützt werden. Dies ist keine akzeptable Verwendung des Wortes. "Technologie" und "High-Tech" sind keine Synonyme, und eine Technologie, die nicht "hoch" ist, ist nicht unbedingt "gering" in irgendeinem bedeutsamen Sinne".

In ihrem experimentellem Hommage-Roman *Always Coming Home* nutzt Le Guin Übertragungen aus dem Denken und der Lebensweise der indigenen Kulturen Kaliforniens, um Ideen, Glaubensvorstellungen, Technologien, Tänze und Lieder in die Zukunft zu übertragen, die ein politisches Manifest der Erinnerung und der Restauration darstellen. Das Volk ihrer Erfindung, die Kesh, singen heya mit nicht-religiöser Ehrfurcht vor dem Baum oder den

Ahnen, aber sie können auch das unendliche Archiv der Mind City konsultieren, eine Art bewusstes Internet, das sich mit Diskretion und Zurückhaltung autoreguliert, selbst wenn die Hardware versagt. Im Gegensatz dazu genießen es die Kesh, traditionelle Handwerke wie die Herstellung von Wein, das Weben von Kleidung oder die landwirtschaftliche Versorgung zu wahren und sind mehr daran interessiert, im Gras zu liegen und den Schatten des Ama Kulkun (des furchterregenden Vulkans Mount St. Helen) zu betrachten, als online zu gehen.

Aber, wie die Archivarin sagt, "meine Waschmaschine ist eine alte Freundin". Die massenhafte technologische Aufgabebereitschaft, die Fisher in der Science Fiction für unmöglich hielt, um Tabula rasa zu machen, wird in Le Guins *The Dispossessed* zu einem erreichbaren Ziel, wie an der Anzahl der in Anarres verfügbaren Objekte und der Art und Weise, sie zu benutzen, ablesbar ist: "-Es gehört dir nicht-, sagte die einäugige Frau mit der Geduld der absoluten Gewissheit. - Nichts gehört dir. Es ist nur für den Gebrauch da. Es ist zum Teilen da. Wenn du es nicht teilen willst, kannst du es nicht benutzen".

In Lateinamerika formulieren Ramiro Sanchiz, T. P. Mira de Echeverría oder Andrea Chapela ihre eigene Version einer lateinamerikanischen Zukunft, in der die Inkas ein Erbe interessanter Steintechnologien hinterlassen haben, indigene Jugendliche interstellare Reisen als eine Selbsterfahrung unternehmen oder in der Mexiko-Stadt mit Hilfe der alten mexikanischen Technologie der chinampas (der Anhäufung von Erde und organischem Material zu künstlichen Inseln) seiner lakustrischen Berufung<sup>1</sup> nachkommt. Ausgehend von diesen anderen Epistemologien ist es möglich, sich eine andere Zukunft vorzustellen, sogar andere Arten von nützlichen Artefakten, die keine Umweltzerstörung oder Gewalt gegen die Körper mit sich bringen, die diese geopfert Zonen bewohnen. Technologien, die dem multiplen Wir, wie Lucia Lisalata es nennt, der gemeinsamen und wechselnden Autorität, der friedlichen Diskussion gerecht werden, die die Kommunikation, die Aushandlung, den Kontakt mit anderen, weit entfernten Gemeinschaften verstärken, Technologien der Übersetzung, ein grundlegendes Instrument zur Vermeidung sprachlicher Diskriminierung und zur Förderung des Friedens zwischen verschiedenen Gruppen.

Vor allem aber müssen wir vielleicht die Vitalität, die Freude, den Tanz und die Feste in die Zukunft projizieren, was keine Kleinigkeit ist; denn es ist unsere Fähigkeit zur Freude, zur Großzügigkeit, zur Zuneigung, und nicht die Fähigkeit zur Selbsterstörung durch technologische Selbstverliebtheit,

die uns unsere vielfältigen und alltäglichen Weltuntergänge überleben lässt.